

Kaninchen

ORYCTOLAGUS CUNICULUS



Allgemeine Informationen

Abstammung und Biologie: Kaninchen gehören zu den Hasenartigen und stammen vom Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) ab, welches ursprünglich aus Südeuropa, insbesondere Spanien, stammt.

Obwohl sie nagen, sind Kaninchen keine Nagetiere. Vergleicht man einen Kaninchenschädel mit einem Meerschweinchenschädel, so fällt auf, dass die Kaninchen hinter den eigentlichen Nagezähnen (Schneidezähne) noch kleine Stiftzähne besitzen, welche bei allen Nagetieren fehlen. Ebenfalls wichtig ist die Unterscheidung zwischen dem europäischen Feldhasen (*Lepus europaeus*) und dem Kaninchen: Feldhasen wurden nie domestiziert und unterscheiden sich in Aussehen und Lebensweise vom Kaninchen. Feldhasen weisen einen grösseren, schlankeren Körperbau auf. Sie graben nicht und legen auch keine Höhlen an, da ihre Jungen nach einer langen Tragzeit voll entwickelt zur Welt kommen und im Gegensatz zu Kaninchenjungen keine blinden, hilflosen Nesthocker sind.

Alle heutigen Heimtierkaninchen (auch wenn sie manchmal als «Hasen», «Häse» oder auch Hasenkaninchen bezeichnet werden) stammen nicht vom Feldhasen, sondern vom Wildkaninchen ab.

Lebenserwartung: In der Regel 7 bis 8, maximal 12 Jahre.

Geschlechtsreife: Das Erreichen der Geschlechtsreife ist stark von der jeweiligen Rasse und auch von der Fütterung abhängig. Generell tritt die Geschlechtsreife mit ca. 8 bis 10 Wochen ein.

Aktivitätszeit: Kaninchen sind in der freien Natur mehrheitlich dämmerungsaktiv, wobei sich mehrstündige Ruhephasen mit Aktivitätsphasen abwechseln.

Verhalten und Anatomie

Natürliche Lebensweise: Kaninchen sind sehr gesellig und leben in der freien Natur in Familiengruppen und in Kolonien zusammen. Sie legen unterirdische Bausysteme in der Erde an, in welche sie sich bei Gefahr und zum Ruhen zurückziehen. Bausysteme werden auch zur Jungenaufzucht

genutzt. Auch unsere Hauskaninchen haben trotz intensiver Züchtung immer noch dieselben (sozialen) Bedürfnisse und Verhaltensweisen wie ihre wilden Artgenossen!

Gruppenstruktur: Kaninchen sind soziale Tiere und sollen nie alleine gehalten werden. Werden zwei Kaninchen zusammen gehalten, so können entweder zwei Weibchen (Zibben), zwei frühkastrierte Männchen (Böcke) oder ein kastriertes Männchen mit einem Weibchen zusammen gehalten werden. Generell sind Pärchen sowie frühkastrierte Männchen untereinander verträglicher als zwei unkastrierte Weibchen.

Bei einer Gruppenhaltung von Kaninchen sind indessen verschiedene Kombinationen denkbar: Ein kastriertes Männchen und ein bis drei Weibchen, zwei kastrierte Männchen und zwei bis vier Weibchen, oder eine reine «Männer-Gruppe» aus mehreren frühkastrierten Böcken in Abwesenheit jeglicher Weibchen.

Selbstverständlich gibt es auch bei Kaninchen Sympathien und Antipathien, welchen man Rechnung tragen muss. Zudem muss beachtet werden, dass Zwergkaninchen eher weniger gruppenverträglich sind als andere Kaninchenrassen, wie beispielsweise Neuseeländer.

Meerschweinchen indessen sind kein artgerechter Ersatz für ein einzelnes Kaninchen (und Kaninchen auch nicht für ein einzelnes Meerschweinchen). Man kann zwar mindestens 2 Meerschweinchen und mindestens 2 Kaninchen zusammen in einer Gruppe halten, muss aber hierbei die Bedürfnisse beider Tierarten erfüllen können, was viel Platz braucht.

Sinne und Kommunikation: Dank den grossen Ohren, welche wie Schalltrichter funktionieren, hören Kaninchen sehr gut. Sie sind deswegen auch überaus empfindlich auf laute Geräusche. Als typische Fluchttiere haben Kaninchen grosse Augen, welche sich seitlich am Kopf befinden und ihnen eine Rundumsicht von 360° ermöglichen. Kaninchenaugen sind sehr empfindlich auf Bewegungen, das räumliche Sehvermögen ist allerdings schlecht ausgeprägt.

Kaninchen riechen sehr gut. Der feine Geruchssinn ist wichtig für das Sozialverhalten, da Kaninchen unter anderem über Drüsensekrete (Pheromone) kommunizieren.

Am Kopf des Kaninchens befinden sich Tasthaare, welche bei der Orientierung im Bausystem und in der Dämmerung helfen.



Haltung

Gehege: Kaninchen sind Fluchttiere und sehr anfällig auf Stress. Es ist daher wichtig, dass sie genügend Versteckmöglichkeiten in ihrem Gehege vorfinden. Zudem muss mindestens ein abgedunkelter Rückzugsbereich vorhanden sein.

Da Kaninchen gerne Luftsprünge machen und sich durch «Männchen machen» einen Überblick verschaffen, muss das Gehege hoch genug sein, um dieses Verhalten ausleben zu können. Auch erhöhte Flächen sorgen für einen guten Überblick und werden von Kaninchen gerne genutzt.

Weiter sollte auch die Bodenfläche gross genug sein, um die artspezifische Fortbewegung wie Luftsprünge, Hoppeln und Haken schlagen zu ermöglichen.

Freilandhaltung: Der Schweizer Tierschutz STS empfiehlt, Kaninchen das ganze Jahr über in einem Freilandgehege zu halten, da die Tiere nur so genügend Platz und ausreichend Grabmöglichkeiten

haben. Herkömmliche Kaninchenställe, selbst wenn sie aus mehreren Abteilen bestehen, sind oft nicht kaninchengerecht, da die Kaninchen darin weder graben können noch genügend Platz zum Rennen, Hakenschlagen oder Männchenmachen haben.

Der Schweizer Tierschutz empfiehlt für die Freilandhaltung von Kaninchen eine Mindestfläche von 6 m², mit einer Höhe von mindestens 70 cm für 2 bis 4 Tiere. Nach Möglichkeit sollten die Tiere allerdings in grösseren Gehegen gehalten werden.

Für Freilandhaltung gibt es zwei Gehegevarianten: Fix installierte Gehege oder verschiebbare Modelle. Fixe Gehege haben den Vorteil, dass sie ein- und ausbruchsicher gestaltet werden können (als Schutz vor Raubtieren sowie um zu verhindern, dass die Kaninchen sich aus dem Gehege graben). Allerdings ist mit fixen Gehegen kein Weidewechsel möglich, die Grasnarbe ist früher oder später abgefressen und der Auslauf wird bei nasser Witterung schnell schlammig. Weiter kann die Belastung mit Durchfallerregern in fixen Ausläufen unter Umständen sehr hoch werden.

Verschiebbare Gehege bieten nur bedingt Schutz vor Beutegreifern wie Fuchs oder Marder, dafür ermöglichen sie den Kaninchen den Zugang zu frischem Gras und sind – sofern sie häufig genug verschoben werden – aus hygienischer Sicht unbedenklicher.

Eine praxistaugliche und tierfreundliche Variante eines mobilen Freilandgeheges, welches direkt beim Hersteller (Stiftung Silea) bezogen werden kann, ist die Niesenhütte. Sie besteht aus einer mobilen Hütte mit angebautem Auslauf und bietet Platz für 4 Kaninchen bis 3.5 kg. Beim selben Hersteller kann auch das so genannte Maxiflex-Gehege bezogen werden. Das Gehege ist sehr bedienerfreundlich, da es einfach aufgeklappt werden kann. Maxiflex-Gehege bieten Platz für 2 bis 3 Zwergkaninchen. Personen, welche gerne basteln, finden in der unten angegebenen Literatur zudem Inputs zum Bau von Kaninchengehegen und Hütten. Der Heimwerker-Fantasie sind dabei – sofern das Konstrukt artgerecht ist – keine Grenzen gesetzt.

Da mobile Aussengehege nicht marder- und fuchssicher gebaut werden können, sollten Kaninchen zudem nebst einem einbruchsicheren Stall noch über ein sicheres, kleineres Nachtgehege verfügen. Die Kaninchen abends einfach nur in den Stall zu sperren, ist nicht tiergerecht, da sie mehrheitlich dämmerungsaktiv sind und so während ihrer Hauptaktivitätszeit eingesperrt wären.

Zu jeder ganzjährigen Freilandhaltung gehört mindestens ein isolierter, trockener Stall, welcher im Sommer durch gute Lüftung nicht überhitzt resp. im Winter nicht zu kalt oder durch Kondenswasser feucht wird. Einen guten Kälteschutz erreicht man, indem man den Kaninchen eine solide Hütte mit dicken Holzwänden zur Verfügung stellt und die Boxen grosszügig mit Einstreu (Kleintierheu, Stroh) auspolstert – je kälter, desto dicker die Schicht. Winter-Freilandhaltung kann zudem nur mit mindestens vier Kaninchen durchgeführt werden, da nur so genügend Körperwärme produziert wird, um den Stall nachts warm zu halten.



ZVG



BNN.CH

Im Sommer ist es essentiell, dass die Kaninchen vor der Hitze geschützt werden. Im Auslauf müssen genügend Schattenplätze vorhanden sein, optimalerweise dienen Bäume oder Sträucher als Schattenspendler. Betonröhren sind als Schattenplätze ebenfalls gut geeignet, da sie auch bei starker Sonnenbestrahlung innen kühl bleiben. Auf das Überspannen des Geheges mit Wolldecken oder dicken «Blachen» soll verzichtet werden, da sich die Hitze darunter staut. Besser sind helle Tücher, welche über das Gehege gespannt werden, wobei die Luft gut zirkulieren muss. Auch der Kaninchenstall braucht eine gute Belüftung, um einen Hitzestau zu vermeiden. Zugluft darf allerdings keine entstehen, denn sie begünstigt das Entstehen von Krankheiten.

Wohnungshaltung: Der STS steht der Wohnungshaltung von Kaninchen kritisch gegenüber, da Kaninchen ihr Bedürfnis zum Graben nur bei Freilandhaltung richtig ausleben können. In der Regel bietet auch nur Freilandhaltung genügend Platz. Werden Kaninchen trotzdem in der Wohnung gehalten, so müssen sie unbedingt ein eigenes, ruhiges Zimmer zur Verfügung haben. In einem Bereich dieses Zimmers wird ein Kaninchen-Gehege installiert, welches immer offen ist und auch dem Rückzug der Tiere dient. Dieses Gehege enthält Einstreu zum Buddeln, eine Heuraufe sowie Futter- und Wassergeschirre. Das «Kaninchenzimmer» muss genügend Versteckmöglichkeiten und erhöhte Flächen für die Tiere enthalten, wie beispielsweise Kaninchenhütten, Korkröhren, Körbe, Harrassen etc. Weiter braucht es regelmässig frische Äste und Zweige, welche die Kaninchen benagen können. Wichtig ist, dass sich keine für Kaninchen zugängliche Kabel im Zimmer befinden und Steckdosen in Reichweite der Tiere abgedeckt sind. Wertvolle Möbel sollten nicht im selben Zimmer gelagert werden, da diese benagt werden können. Manche Kaninchen knabbern auch Teppeten an, sodass diese unter Umständen ebenfalls geschützt werden müssen. Von unkontrollierter Freilaufhaltung in der gesamten Wohnung wird abgeraten.

Einrichtung: Für das Wohlbefinden der Kaninchen ist es wichtig, dass sie genügend Unterschlüpf finden, in die sie sich bei Gefahr zurückziehen können. Als Versteckmöglichkeiten eignen sich beispielsweise hohle Baumstämme, Äste und Zweige, Korkröhren, Körbe, leere Harrassen, Betonröhren oder auch mehrere Hütten. Harrassen und Hütten indessen dienen den Kaninchen nicht nur als Rückzugsmöglichkeit, sondern auch als erhöhter Ausguck.

Kaninchen in Freilandgehegen werden die Gelegenheit nutzen und Gänge graben, die ihnen als zusätzlicher Unterschlupf dienen. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass sie sich



nicht unter dem Zaun durchbuddeln. Hier schaffen ein in den Boden versenkter Zaun oder Gartenplatten aus dem Baumarkt, die rings um das Gehege direkt am Zaun platziert werden, Abhilfe. Eine regelmässige Kontrolle der gebuddelten Löcher bleibt den Kaninchenhaltern dennoch nicht erspart. Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass Kaninchen stets Nagematerial zur freien Verfügung haben müssen. Nagematerial dient dem Zähneabrieb und der Beschäftigung. Hierfür eignen sich beispielsweise Zweige und Äste von Buche, Hasel, Birke, Rottanne und ungespritzten Obstbäumen. Werden diese im Gehege ausgelegt, so dienen sie zugleich auch als Deckung.

Gesetzliche Mindestanforderungen: Sämtliche Mindestmassen sind in der Tierschutzverordnung geregelt und online auf der Website des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen einsehbar. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Angaben um das gesetzlich vorgeschriebene

Minimum und keinesfalls um optimale Tierhaltung handelt! Wer die gesetzlichen Minimalvorschriften unterschreitet, macht sich strafbar, die Mindestvorschriften stellen also die Grenze zur Tierquälerei dar!

Für adulte Kaninchen gelten gemäss Tierschutzverordnung die in der Tabelle aufgeführten Mindestmasse. Für Jungtiere ab dem Absetzen bis zur Geschlechtsreife gelten gesonderte Bestimmungen; diese sind online auf der Homepage des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen einsehbar.

Tabelle 1

Adulte Kaninchen ^{1, 2}				
	≤ 2.3 kg	2.3-3.5 kg	3.5-5.5 kg	>5.5 kg
Mindestmasse für Gehege ohne erhöhte Flächen				
Grundfläche ³ (cm ²)	3400	4800	7200	9300
Höhe ⁴ (cm)	40	50	60	60
Mindestmasse für Gehege mit erhöhten Flächen				
Gesamtfläche ³ (Grundfläche und erhöhte Fläche; cm ²)	2800	4000	6000	7800
davon Grundfläche minimal (cm ²)	2000	2800	4200	5400
Höhe ⁴ (cm)	40	50	60	60
Zusätzliche Fläche für Nestkammer (cm ²)	800	1000	1000	1200

Zu Tabelle 1 gelten gemäss Tierschutzverordnung folgende Anmerkungen:

1	Zibben mit Jungen bis etwa zum 35. Alterstag, Rammler, Zibben ohne Junge. Auf der doppelten Mindestfläche (Doppelbox) kann die Zibbe mit ihren Jungen bis zu deren 56. Alterstag gehalten werden.
2	Nicht angepasst werden müssen Kaninchenkäfige, die vor dem 1. Dezember 1991 gebaut wurden, wenn sie mehr als 85 Prozent der Bodenfläche nach Tabelle 8 Ziffer 11 aufweisen.
3	Auf dieser Fläche dürfen ein oder zwei verträgliche, ausgewachsene Tiere ohne Junge gehalten werden.
4	Diese Höhe muss auf mindestens 35 Prozent der Gesamtfläche vorhanden sein.

Tabelle 2

Gruppenhaltung adulter Kaninchen				
	≤ 2.3 kg	2.3-3.5 kg	3.5-5.5 kg	>5.5 kg
Mindestmasse für Gehege ohne erhöhte Flächen				
3. Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	5000	11 160
4. Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	5000	11 160
5. Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	4000	11 160
jedes weitere Tier zusätzlich (cm ²)	2278	3216	4000	11 160

Rechenbeispiel für Kaninchen der Gewichtsklasse 2.3–3.5 kg: Für 3 Tiere sind mindestens 8016 cm² Fläche nötig, für 4 Tiere mindestens 11 232 cm², für 5 Tiere mindestens 14 448 cm².

Fütterung

Wildkaninchen ernähren sich mehrheitlich von rohfaserreicher Nahrung wie Gras, Kräutern Wurzeln, Rinden und Zweigen. Auch unsere Hauskaninchen brauchen viel Rohfaser, daher sollte die Nahrung mehrheitlich aus Heu bestehen. Der ständige Zugang zu frischem Heu ist gesetzlich vorgeschrieben! Da Kaninchen einen sehr empfindlichen Verdauungsapparat haben, muss das Heu täglich gewechselt werden. Qualitativ gutes Heu ist trocken und von grüner Farbe, schimmelt nicht und riecht aromatisch.

Auch frisches Grünfutter (Gras, Löwenzahn, Salate, Lattich, Grünkohl etc.) kann verfüttert werden.

Junges Gras beginnt allerdings im Verdauungstrakt schnell zu gären. Kaninchen müssen somit im Frühling langsam an frisches Grünfutter gewöhnt werden. Weiter sollte Grünfutter erst 2 bis 3 Stunden nach der Heufütterung angeboten werden, damit das Verdauungssystem nicht überlastet wird.

Zusätzlich zum Heu und Grünfutter wird den Kaninchen täglich Nagematerial in Form von frischen Ästen und Zweigen angeboten.

Körnerfutter ist sehr energiereich und in den meisten Fällen nicht notwendig, da Kaninchen bei übermässiger Körnerfütterung schnell verfetten. Die Gabe von Körnern empfiehlt sich nur, wenn der Energieverbrauch des Kaninchens erhöht ist; beispielsweise im Winter, bei säugenden oder trächtigen Zibben, bei wachsenden Tieren oder bei untergewichtigen Kaninchen.

Kaninchen brauchen stets Zugang zu frischem Wasser, auch wenn Grünfutter zugefüttert wird. Eine Untersuchung am Tierspital Zürich hat gezeigt, dass Kaninchen das Trinken aus einer Wasserschale dem Trinken aus einer Trinkflasche vorziehen.

Wasserschalen sollten täglich nachgefüllt und so platziert werden, dass die Kaninchen sie weder zubuddeln noch umwerfen können. Im Winter sollten die Wasserschalen im Stall platziert werden, wo die Kaninchen mit ihrer eigenen Körperwärme die Temperatur i.d.R. knapp über den Nullpunkt erwärmen, sodass das Wasser nicht einfriert. Gefriert es trotzdem, muss der Stall besser isoliert werden.



ISTOCK

Brot besteht wie Körnerfutter aus Getreide und sollte daher nicht oder nur in sehr geringen Mengen (beispielsweise als Belohnung) zugefüttert werden. Falls Brot angeboten wird, so muss es unbedingt ganz trocken und schimmelfrei sein. Entgegen der allgemeinen Meinung eignet sich Brot nicht, um die Zähne abzunutzen und ist somit kein Ersatz für Nagematerial.

Beschäftigung

In der freien Natur verbringen Kaninchen einen Grossteil ihrer Zeit mit Nagen und Fressen. Zwecks Beschäftigung und Zahnabrieb muss daher stets genügend Nagematerial vorhanden sein. Gut geeignet sind Äste von Rottanne, Hasel, Birke, Buche und ungespritzten Obstbäumen.

Zum natürlichen Verhaltensrepertoire des Kaninchens gehört auch das Graben. Wenn die Tiere in ihrem Gehege keine Wiese zum Buddeln zur Verfügung haben, muss ihnen auf jeden Fall im Stall genügend Einstreu angeboten werden, damit die Tiere dieses Bedürfnis ausleben können.

Da auch Kaninchen Abwechslung mögen, soll die Einrichtung im Gehege regelmässig geändert werden.

Umgang

Kaninchen sind sehr stressempfindlich. Man sollte sich ihnen daher langsam nähern. Werden Kaninchen hochgehoben, so ist mit einer Hand das Nackenfell zu ergreifen, während die andere Hand das Hinterteil stützt. Auf keinen Fall dürfen Kaninchen an den Ohren hochgehoben werden.

Wichtig ist, dass Kaninchen nicht öfter als nötig hochgehoben und nur gestreichelt werden, wenn sie es wirklich mögen. Ängstliche Tiere sollte man in Ruhe lassen. Werden Kaninchen als Heimtiere für Kinder gehalten, so muss den Kindern unbedingt ein verantwortungsvoller Umgang mit den Tieren beigebracht werden.

Fortpflanzung

Das Erreichen der Geschlechtsreife ist bei Kaninchen stark von der jeweiligen Rasse und von der Fütterung abhängig. Generell tritt die Geschlechtsreife mit ca. 8 bis 10 Wochen ein.

Kaninchenweibchen können mehrmals im Jahr trächtig werden und werfen ca. 5–12 Junge. Zibben sind zudem direkt nach der Geburt wieder empfängnisbereit. Aufgrund dieses hohen Fortpflanzungspotentials und der Tatsache, dass viele Kaninchen in Tierheimen landen, rät der Schweizer Tierschutz von der hobby-mässigen Kaninchenzucht ab.

Bei einer gemischtgeschlechtlichen Gruppenhaltung müssen die Männchen daher unbedingt kastriert werden. Die Kastration von Zibben ist ebenfalls möglich, stellt für das weibliche Tier allerdings einen schwerwiegenderen Eingriff dar, weshalb in der Regel die Männchen kastriert werden. Die Böcke sollten vor dem Erreichen der Geschlechtsreife kastriert werden, d.h. mit einem Alter von ca. 8 bis 10 Wochen und einem Gewicht von ca. 600 Gramm. So bilden sie weniger Revierverhalten aus und sind untereinander verträglicher.

Gesundheit und Hygiene

Die beste Krankheitsvorsorge ist es, Kaninchen artgerecht zu halten und korrekt zu ernähren. Weiter muss das Gehege regelmässig gereinigt werden. Futter- und Wassergeschirre sind täglich zu reinigen, wenn sie mit Kot verunreinigt sind. Heu und Wasser müssen täglich frisch angeboten werden.

Wie jedes andere Haustier sollten auch Kaninchen täglich beobachtet werden. Auf folgende Punkte muss dabei besonders geachtet werden:

- Wie verhalten sich die einzelnen Tiere?
- Wie ist die Körperhaltung der Tiere? Bewegen sich die Tiere normal?
- Fressen alle Tiere, wie und wieviel fressen sie?
- Wie ist der Nährzustand (mager, normal, dick)?
- Wie sieht das Fell aus (Verletzungen, Haarausfall, Kotverkrustungen im Afterbereich)?
- Wie sehen Kinn und Maulwinkel aus (ist das Fell feucht)?
- Wie sehen Augen und Nase aus (Ausfluss, Krusten)?
- Wie lang sind die Krallen?

Da Kaninchenzähne ein Leben lang wachsen, brauchen auch sie eine regelmässige Kontrolle. Wer die Zähne seines Kaninchens nicht selber anschauen kann, sollte das Tier nach Möglichkeit einmal pro Jahr einem Tierarzt vorstellen.

Veränderungen müssen stets ernst genommen werden, im Zweifelsfall lohnt es sich, in einer auf Kaninchen spezialisierten Kleintierpraxis anzurufen und sich zu erkundigen.

Dass Kaninchen ihren eigenen Kot fressen, ist übrigens ein völlig normales Verhalten. Kaninchen geben zwei verschiedene Arten von Kot ab:

Sichtbar kranke und nicht fressende Tiere sind auf jeden Fall unverzüglich in einer Tierarztpraxis vorzustellen! Kaninchen, welche aufgrund einer Krankheit oder aufgrund von Zahnproblemen nicht mehr fressen, sterben innert kürzester Zeit und sind daher immer ein Notfall!

Die typischen rundlichen, eher trockenen und harten «Kaninchenköttel» sowie der Blinddarmkot, welcher feucht, weich und traubenförmig aussieht. Das Fressen von Blinddarmkot dient dazu, Vitamine und Nährstoffe aus der bereits verdauten Nahrung wieder aufzunehmen.

Ferien

Kaninchen sind zum Mitnehmen in die Ferien nicht geeignet, der Transport und der Ortswechsel würden ihnen zu viel Stress verursachen. Überlegen Sie sich vor dem Kaninchenkauf, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Kaninchen zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet.

«Kaninchensitter» müssen rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Weiter muss der Betreuungsperson die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer der Besitzer sowie die Telefonnummer der Tierarztpraxis notiert werden.

Es gibt auch Tierheime, welche Feriengäste aufnehmen, hier empfiehlt sich eine vorzeitige Anfrage, ob zum gewünschten Ferienzeitpunkt Platz vorhanden ist. Ein Vorteil des Tierheimes ist sicherlich die kompetente Betreuung, allerdings werden die Kaninchen an einen ihnen unbekanntem Ort transportiert, was unter Umständen Stress verursachen kann.

Erwerb

Kauf: Wer Kaninchen halten möchte, schaut sich am besten zunächst in einem Tierheim um. Es gibt viele Kaninchen, welche auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind, zudem sind Kaninchen aus Tierheimen in der Regel bereits kastriert, geimpft und entwurmt. Eine weitere Möglichkeit ist es, Kaninchen direkt bei einem seriösen Züchter oder in einem Zoofachgeschäft zu kaufen. Seriöse Züchter und Zoofachgeschäfte zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus. Auf keinen Fall sollten Sie Tiere über das Internet kaufen, wenn die Tiere und deren Haltung nicht persönlich besichtigt werden können.

Extremzucht: Mittlerweile existiert eine Vielzahl an Kaninchenrassen. Extreme Zuchtformen wie englische Widderkaninchen mit überlangen, hängenden Ohren sollen nicht gekauft werden. Durch die hängenden Ohren sind die Tiere in ihrer Kommunikation und ihrem Hörvermögen behindert, zudem sind die hängenden Ohren anfällig für Entzündungen und Verletzungen.

Aus Tierschutzgründen sollte man auch auf den Kauf von Rassen mit langem und weichem Fell (wie beispielsweise Teddy- oder Angorakaninchen) verzichten. Kaninchen, denen das Fell über die Augen hängt, sind in der Sicht stark eingeschränkt. Dies wirkt sich auch negativ auf Nahrungsaufnahme, Fortbewegung, Fluchtverhalten sowie Kommunikation mit Artgenossen aus. Weiter neigt das lange, weiche Fell zu Verfilzungen.

Zwergkaninchen indessen weisen durch die stark verkürzten, sehr runden Köpfe häufig Zahn- und Geburtsprobleme auf. Auf den Kauf solch extremer Rasseausprägungen sollte ebenfalls verzichtet werden.

Literatur

- Morgenegg, R. (2007). Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für (Zwerg-)Kaninchen. Tb-Verlag. ISBN 3-9522661-1-6
- Wegler, M. (2008). Kaninchen im Aussengehege. Gräfe und Unzer-Verlag, München. ISBN 978-3-8338-0866-1

Links

- Vermittlung von Tierheimtieren: www.adopt-a-pet.ch
- Beratung, Tierversmittlung: www.nagerstation.ch
- Beratung, Tierversmittlung, Betreuung von Ferientieren: www.kaninchenhilfe.ch
- Bezug Niesenhütte und Maxiflex: www.kleintierstaelle.ch
- Informationsseiten zur Kaninchenhaltung des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen:
www.blv.admin.ch > Tiere > Tierschutz > Heim- und Wildtierhaltung > Kaninchen
- Rechtliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutz > Tierschutzverordnung

Herausgeber und weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Fachstelle Heimtiere, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.